

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung.

Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Bett) Zeile ober deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkassenscheitler in Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 146.

Donnerstag, den 9. Dezember 1926.

19. Jahrgang.

Alles wiederholt sich nur im Leben,
Ewig jung ist nur die Phantasie.
Was sich nie und nirgends hat begeben,
Das allein veraltet nie.

Eine Zwischenlösung?

Die gegenseitig in Genf geführten Verhandlungen über das Stadium der ersten Fühlungnahme noch nicht hinausgekommen. Das Hauptgegenstand der Verhandlungen liegt nach wie vor auf den Besprechungen, die die in Genf versammelten Minister außerhalb der Ratssitzungen miteinander haben. Die eigentlichen Ratssitzungen sind von geringer Bedeutung. Das gilt auch von der zweiten Versammlung des Rates, in der u. a. über Erhöhung und Uebernahme des Gehalts des Danziger Volkskommissars auf den Gehalt des Völkerverbundes und über die Frage der bulgarischen Flüchtlingsanleihe beraten wurde. Die an diese Konferenz sich anschließende öffentliche Sitzung beschäftigte sich ebenfalls mit Fragen von untergeordneter Bedeutung. Dr. Stresemann hat an den Beratungen nicht teilgenommen, da er leicht erkrankt ist und deshalb das Haus nicht verlassen konnte.

Große Beachtung findet die Anwesenheit der britischen Vertreter des deutschen, englischen und französischen Außenministeriums, ebenso der USA, daß der Generalsekretär der Völkerverbundkonferenz nach Paris zurückgekehrt ist, sondern noch in Genf verbleibt. Abgesehen von den Besprechungen der Völkerverbundkonferenz, die die in Genf versammelten Minister außerhalb der Ratssitzungen miteinander haben, die eigentlichen Ratssitzungen sind von geringer Bedeutung. Das gilt auch von der zweiten Versammlung des Rates, in der u. a. über Erhöhung und Uebernahme des Gehalts des Danziger Volkskommissars auf den Gehalt des Völkerverbundes und über die Frage der bulgarischen Flüchtlingsanleihe beraten wurde. Die an diese Konferenz sich anschließende öffentliche Sitzung beschäftigte sich ebenfalls mit Fragen von untergeordneter Bedeutung. Dr. Stresemann hat an den Beratungen nicht teilgenommen, da er leicht erkrankt ist und deshalb das Haus nicht verlassen konnte.

Nach den letzten Meldungen aus Genf ist die Völkerverbundkonferenz in Paris nachdrücklich um eine beschleunigte Beendigung ihrer Beratungen über den Stand der deutschen Entwaffnung erlucht worden. Man glaubt daher, die Kontrollverhandlungen sind noch in dieser Woche zu Ende führen zu können. Genf scheint man eingesehen zu haben, daß die internationalisierte Kontrollkommission in Deutschland nichts zu suchen hat und ihre Beibehaltung einer europäischen Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen sehr im Wege steht. Wenn es wahr sein sollte, daß ein Beschluß auf Zurückziehung der internationalisierten Kontrollkommission auch dann gefaßt werden soll, wenn die Völkerverbundkonferenz in Paris auch noch keine „restlose Erfüllung“ der deutschen Entwaffnungsverpflichtungen feststellen zu können glaubt, würde man damit nur — endlich! — den neuen Verhältnissen der politischen Lage in Europa Rechnung tragen.

Welche Regelung in der Untersuchungskommission vorgenommen werden soll, ist noch nicht klar. Die französischen Vorkommnisse, die glauender machen wollen, als sei Deutschland durch eine Zurückziehung der Befehlsgewalt für eine Danienkonvention oder für das Untersuchungsprotokoll von 1924 gewinnen, sind als tatsächliche Erwägungen zu verwerfen. Man verfolgt damit den Zweck, einen möglichst hohen Preis für etwas herauszufinden, was heute schon bezahlt werden kann, in wenigen Jahren aber wieder aufgegeben werden muß! Daß Deutschland eine baldige Zurückziehung der zeitlich begrenzten Kontrollkommission nicht für eine vorübergehende Kontrolle seiner Entwaffnung gewonnen werden kann, ist auf der Hand. Sehr deutlich kommt diese Stimmung in einem Artikel der „Kölnischen Volkszeitung“ zum Ausdruck, in dem es heißt: „Die Franzosen möchten keinen Illusionen hingeben. Das Rheinland mit den „elements stabiles“ nicht zu über, im Gegenteil, es lehrt diese mit Enttäuschung als eine unerwartete Zumutung ab und ist bereit, lieber die Kontrolle der Besetzung weiter zu schleppen, als einer Einrichtung zuzustimmen, die die demütigende Herrschaft in anderer Form verewigen würde.“

In dieser Frage ist auf ein deutsches Augenmerk nicht zu rechnen. Ein deut-

liches Jugendschicksal in dieser Angelegenheit widerspricht nicht allein dem deutschen Interesse, verlegt nicht allein das deutsche Selbstgefühl, sondern würde auch Selbstgefühl zu Zwischensfällen geben, die für die europäische Verteidigung kaum günstig sein werden. Das scheint man auf der Gegenseite allmählich einzusehen. Eine endgültige Regelung der Völkerverbundkontrollfrage ist daher von der Dezemberberatung kaum zu erwarten. Die Gegenseite will deshalb dem Untersuchungsprotokoll von 1924 einen Anhang geben, in dem man den deutschen Bedenken Rechnung tragen will. Diese Zwischenlösung soll nach der Aufhebung der internationalisierten Kontrolle in Kraft treten und bis zur endgültigen Regelung der Völkerverbundkontrollfrage in Kraft bleiben. Ueber einen entsprechenden Entwurf sollen die juristischen Sachverständigen bereits beraten. Nach anderen Meldungen sollen die Sachverständigen auch damit beauftragt sein, einen Plan für eine Kontrolle der Rheinlande durch die Locarnomächte auszuarbeiten. Ueber diesen Entwurf soll ebenso wie über die Zurückziehung der Besetzungstruppen nach der Ratssitzung zwischen den einzelnen Regierungen noch weiter verhandelt werden.

Coolidges Jahresbotschaft.

Amerikas friedliche Absichten.

Der Amerikanische Kongreß ist in Washington zu einer neuen Beratungsperiode zusammengetreten, die mit der üblichen Jahresbotschaft des Präsidenten Coolidges eröffnet wurde. Die Botschaft wird mit einem Aufruf zur Sparsamkeit und zur Liquidierung des Krieges eingeleitet. Dann heißt es:

„Das amerikanische Volk ist sich seiner geradezu glänzenden internationalen Lage noch zu nicht genügend bewußt. Wir haben keine traditionellen Feinde; unsere Grenzen sind unbefestigt; wir fürchten niemanden und niemand fürchtet uns, denn alle Welt weiß, daß wir unseren ganzen Einfluß einsetzen gegen Arien und für den Frieden, gegen den Gebrauch von Gewalt und für Verhandlung, Schiedsgericht und Schlichtung als Mittel der Beilegung internationaler Streitigkeiten. Was die Frage der Vereinigung im allgemeinen anbelangt, so kann keine sich selbst achtende Nation es vernachlässigen, eine der Größe der Bevölkerung, der Ausdehnung des Landes und seiner Rolle in der Welt entsprechende Armee und Marine zu unterhalten.“

Eine Beschränkung der internationalen Rüstungen hält der Präsident aber für dringend notwendig. Es wäre jedoch verfrüht, schon heute ein Urteil über die von dem vorbereitenden Ausschuss der Abrüstungskonferenz in Genf erzielten Fortschritte zu fällen.

Das beschlagnahmte Eigentum.

Amerika moralisch zur Rückgabe verpflichtet.

Eine Sonderbotschaft, die der Präsident zugleich mit dem neuen Haushaltplan dem Kongreß vorgelegt hat, stellt fest, daß die Vereinigten Staaten sich amtlich am Wiederaufbau Deutschlands beteiligt haben und bereit sind, auch anderen Ländern Hilfe zu leisten. Der weitere Teil der Botschaft befaßt sich mit der Rückgabe des während des Krieges beschlagnahmten Vermögens feindlicher Ausländer. Darüber heißt es:

„Die Vereinigten Staaten hatten als Kriegsmahnahme die in Amerika befindlichen Schiffe, Funktionen und Patente beschlagnahmt, die Eigentum deutscher Reichsbürger waren. Die moralische Verpflichtung zur Rückgabe des Eigentums besteht in allen Fällen. Die ganze Frage sollte im Kongreß gleichmäßig behandelt werden, der in dieser Session ein Gesetz annehmen möge, welches einen gerechten und umfassenden Plan zur Erledigung sämtlicher Ansprüche bietet.“

Die Lösung des Problems

soll auf der Grundlage folgender Prinzipien erfolgen. 1. Der Oberste Gerichtshof hat zwar entschieden, daß der Kongreß das Recht hat über das beschlagnahmte Eigentum nach Gutdünken zu verfügen, der Kongreß könnte daher die amerikanischen Ansprüche aus dem Erlaß zurückziehen. Ein solches Vorgehen aber entspräche nicht dem amerikanischen Ideal der Gerechtigkeit des Privatereignisses. Eine Frage amerikanische Politik wird der Verwendung des Eigentums deutscher Staatsangehöriger zur Beilegung der Schulden der deutschen Regierung ablehnend anzuordnen. 2. Die Forderungen für ein solches Vorgehen muß das gesamte Volk tragen und nicht nur ein Privatrecht, nämlich die amerikanischen, die einen Anspruch gegenüber Deutschland haben.

Zum Schluß der Botschaft wird gesagt, die Gerechtigkeit gegen deutsche Staatsangehörige dürfte aber

nicht ungerechtfertigt gegen amerikanische Bürger zur Folge haben.

Politische Rundschau.

Berlin, den 9. Dezember 1926.

Die deutsche Gesellschaft für Völkerverbundrecht veranlaßt eine Preisauflage über Wesen und Grenzen der internationalen Gerichtsbarkeit und Schiedsgerichtsbarkeit als Grundriss für das „Wort und Bild der Zukunft“, und hat für die Arbeit 10 000 Mark ausgesetzt.

Das deutsch-französische Abkommen über die Durchführung der Reparationskostenlieferungen ist von der beiderseitigen Regierung genehmigt worden und soll am 1. Januar in Kraft treten.

Am 13. und 14. Dezember findet in Münster eine Vorstandssitzung des Preussischen Landtages statt, in der über die Gestaltung des Wohnungsbauprogramms und die Zukunft der Hauszinssteuer verhandelt werden soll.

Die Ausweisung des Generaldirektors Schulz aus Polen. Der Generaldirektor der Graflich Hensel-Donnersmarth'schen Verwaltung in Karlshof, Schulz, erhielt von der polnischen Behörde einen Ausweisungsbefehl, nach dem er binnen 24 Stunden mit seiner Familie das polnische Gebiet zu verlassen hat. Die Ausweisung steht, wie verlautet, im Zusammenhang mit den auf den Graflich Hensel-Donnersmarth'schen Grundbesitz vor den Kommunalbehörden veröffentlichten Auswägungen, in welchen die Verwaltung beauftragt, daß sie nicht in der Lage sei, die Abgabe auszuführen, nachdem vom Finanzamt die Lohngebühren für rückständige Steuern beschlagnahmt worden seien.

Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Holz. Die Vertreter des Kommunisten Holz, der wegen seiner Tätigkeit im mitteldeutschen Kommunistenausschuss zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, haben beim Reichsjustizminister die Wiederaufnahme des Verfahrens von Amts wegen und dessen Amnestierung beantragt.

Rundschau im Auslande.

Der österreichische Ministerrat beschloß, den Bakshitz-Vermerk gegen Staaten gegenüber abzuschaffen, die ihrerseits den österreichischen Bundesbürgern die Einreise ohne Sichtvermerk freigeben.

Der König von Dänemark hat den Führer der Bauernliga, H. V. V. V., mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Der frühere französische Innenminister Maloh ist zum Vorsitzenden des Finanzausschusses der Kammer gewählt worden.

Dem in Paris sich aufhaltenden ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Nititi sind wichtige politische Dokumente gestohlen worden.

Der englische Schatzkanzler Churchill, der sich eine Woche lang in Paris aufgehalten hat, ist nach London zurückgekehrt.

Die in der chinesischen Handelsstadt Hankau gelandeten britischen Marinekreuzfahrtschiffe sind wieder zurückgezogen worden.

Belgrader Protest gegen den italienisch-albanischen Pakt.

Der jugoslawische König hat den bisherigen Ministerpräsidenten Krunowitsch, der nach der Demission seines Außenministers Vintichitsch mit seinem gesamten Kabinetts ebenfalls zurückgetreten war, neuerlich mit der Regierungsbildung betraut. Der Rücktritt Vintichitsch wird von der Belgrader Presse als Protest gegen das albanisch-italienische Abkommen aufgefaßt, das vor einigen Tagen hinter dem Rücken Jugoslawiens abgeschlossen worden ist und von der Belgrader Regierung als eine Unaufrichtigkeit Italiens und Albaniens gegenüber Jugoslawien betrachtet wird. Die Aufregung in Belgrad ist umso größer, als neuerdings das Gerücht verbreitet ist, daß gleichzeitig mit dem italienisch-albanischen Freundschaftsabkommen eine geheime Militärkonvention abgeschlossen worden sein soll. Italien habe sich verpflichtet, dem albanischen Ministerpräsidenten Ahmed Zogu seine Truppen zur Verfügung zu stellen, wenn es zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Regimes in Albanien notwendig sei. Die Konvention sei bestimmte Stützpunkte für die italienische Flotte vor.

Poincarés Finanzprogramm.

Eine Anleihe zur Tilgung der schwedischen Schuld.

Nach langem Zögern hat sich der französische Ministerpräsident Poincaré jetzt endlich über seine finanziellen Reformpläne geäußert. In seiner großen Rede vor der Kammer erklärte er, daß Frankreich im Jahre 1927 auszulandische Verpflichtungen im Betrage von 2375 Millionen zu erfüllen habe. Es erwarre für 1927 1540 Millionen aus dem Dawesplan und habe im Budget zur Deckung der auswärtigen Schulden 830 Millionen für den Rest

Sport.

Die deutsche Fliegenfischerei... Die deutsche Fliegenfischerei... Die deutsche Fliegenfischerei...

Die deutsche Fliegenfischerei... Die deutsche Fliegenfischerei... Die deutsche Fliegenfischerei...

Aus der Heimat

Spangenberg, den 9. 12. 1926

Die Familie Büß und Spangenberg. Vor... Die Familie Büß und Spangenberg. Vor... Die Familie Büß und Spangenberg. Vor...

- 1. Warum die Blumen alle von Herzen mich erfreuen?
2. Die Freuden dieser Erde, sie werden meist als Kind...
3. Sieh, schon als Kind da weint ich den weissen Weissen nach...

Das Weihnachtsinfarkt beginnt jetzt seine... Das Weihnachtsinfarkt beginnt jetzt seine... Das Weihnachtsinfarkt beginnt jetzt seine...

Plagierung in der 'Spangenberg Zeitung' hinreichend... Plagierung in der 'Spangenberg Zeitung' hinreichend...

Spangenberg Lichtspiele. Einer der tollsten... Spangenberg Lichtspiele. Einer der tollsten... Spangenberg Lichtspiele. Einer der tollsten...

Der Postverkehr an Weihnachten und Neujahr... Der Postverkehr an Weihnachten und Neujahr... Der Postverkehr an Weihnachten und Neujahr...

Die Wetterlage. Laut Frankfurter Wetterdienst... Die Wetterlage. Laut Frankfurter Wetterdienst... Die Wetterlage. Laut Frankfurter Wetterdienst...

Cassel. In der letzten Zeit hatten sich... Cassel. In der letzten Zeit hatten sich... Cassel. In der letzten Zeit hatten sich...

Am 22. Dezember... Am 22. Dezember... Am 22. Dezember...

Aus Stadt und Land.

Verhaftung eines Geldstranknaders. Von der... Verhaftung eines Geldstranknaders. Von der... Verhaftung eines Geldstranknaders. Von der...

Tragischer Tod einer Künstlerin. In Berlin... Tragischer Tod einer Künstlerin. In Berlin... Tragischer Tod einer Künstlerin. In Berlin...

Ein tödlicher Typhusfall in Weisdam. Im... Ein tödlicher Typhusfall in Weisdam. Im... Ein tödlicher Typhusfall in Weisdam. Im...

Furchtbare Tat einer Mutter. Zu einer... Furchtbare Tat einer Mutter. Zu einer... Furchtbare Tat einer Mutter. Zu einer...

Schauriger Fund in einem Brunnen. Augen... Schauriger Fund in einem Brunnen. Augen... Schauriger Fund in einem Brunnen. Augen...

Der ewige Bahnstreik. Während der Nacht... Der ewige Bahnstreik. Während der Nacht... Der ewige Bahnstreik. Während der Nacht...

Am 13. März. In Himmelfarth... Am 13. März. In Himmelfarth... Am 13. März. In Himmelfarth...

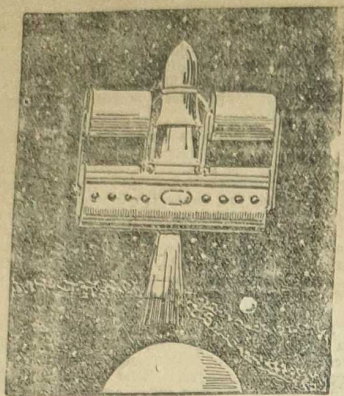
Der ermordete Gerichtsassessor. Vor dem... Der ermordete Gerichtsassessor. Vor dem... Der ermordete Gerichtsassessor. Vor dem...

Aufklärung eines Mordes nach 22 Jahren... Aufklärung eines Mordes nach 22 Jahren... Aufklärung eines Mordes nach 22 Jahren...

Die farblosen Blutzellen. Die 'Schupo' unseres... Die farblosen Blutzellen. Die 'Schupo' unseres... Die farblosen Blutzellen. Die 'Schupo' unseres...

Die farblosen Blutzellen. Die 'Schupo' unseres... Die farblosen Blutzellen. Die 'Schupo' unseres... Die farblosen Blutzellen. Die 'Schupo' unseres...

Verderben. Die Wandergellen werden nämlich durch den chemischen Weg von Stoffen angezogen, welche die Batterien abändern, wandern also zwangswise zu diesen hin. Bei ihnen angelangt, freyen sie sie auf. Diese Kämpfe spielen sich oft in O. ergehen ab, die voll von farblosen Ammoniakverbindungen sind.



Der Raketenflug nach dem Monde.

Seit neuerer Zeit wird immer lebhafter der Plan erörtert, durch Abflug einer Rakete bisher noch ungenügend erforschte Teile des Welttraumes weiter unserem Wissen zu erschließen. Neuerdings ist auch von dem bekannten Berliner Erfinder Hanspindt, der nun bald 70 Jahre alt ist, eine solche Mondrakete entworfen worden, die wir oben im Bilde wiedergeben.

Scherz und Ernst.

Eine lustige Shakespearesfeier. Im Jahre 1769 hielt man in Straßford am Nonn, dem Geburtsort des Shakespeares, eine dem Dichter zu Ehren veranstaltete Feier ab, die ganz eigenartige Vergnügen bot. Zuerst hatte ein Festzug die Straßen durchzogen, und am Abend waren die Häuser beleuchtet und auch ein Feuerwerk abgebrannt worden, das jedoch durch die schlechte Witterung nicht recht zur Geltung hatte kommen können. Den Hauptpunkt der Dichterfeier bildete eine Maskerade, an der sich alle Standespersonen der Stadt beteiligten. Und weil man in Straßford viel Schafzucht betrieb, so waren der Mayor und seine Weibchen auf den sinnigen Gedanken gekommen, sich selbst als eine Herde von Schafen zu verkleiden. Den Leitfänger der Herde stellte der Mayor in höchster An-

Person vor, kenntlich dadurch, daß er größere Hörner und eine Krone am Hals trug. Bei dem Festmahl wurde die brave Herde indes auf einmal dem Charakter ihrer Wästel losgerissen, „indem man keine fleischfreierenden Tiere gesehen, als die maskierten Schafe“, wie eine alte Zeitung hierüber berichtet.

Kirche und Schule.

Der Dörmunder Schulkreis hat in den letzten Tagen eine weitere Ausdehnung erfahren. Die evangelische Elternschaft in Dörmund hat, nachdem sie auf ein an den Kultusminister abgegangenes Telegramm mit der Aufforderung auf Entfernung des diffidentischen Schulrates keine Antwort erhalten hatte, beschlossen, ebenfalls in den Streit zu treten.

Handelsteil.

Berlin, den 8. Dezember 1926.

Am Devisenmarkt fortwährende Schwächung der französischen und der italienischen Valuta. Am Effektenmarkt unsichere Tendenz bei fast allgemeiner Geschäftskille.

Am Produktienmarkt hat das Ausland keine nennenswerten Preisveränderungen getrieben, und andere Anzeigen fehlen. Infolgedessen war das Geschäft hier recht ruhig und hat auf keinem Gebiete sich nennenswerte Bewegungen in den Notierungen zu verzeichnen können. Getreide wurde wohl angeboten, doch von den Mühlen vorläufig aufgenommen, da der Absatz von Mehl sehr schlecht blieb. Die Forbearungen für Futtermittel laufen gegenwärtig fast unverändert, werden daher nicht geändert, die Nachfrage zu befehen und sind nur die notwendigen Aufschlagungen gemacht worden. Feinste Speisebackwaren bleiben knapp und teuer. Die massenhaftesten für Brauereien hatten sich nicht geändert. Desfaçon geschäftlos.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Weizenmarkt als Station: Weizen Märk. 272-275 (am 7. 12.: 272-275), Roggen Märk. 233-238 (232-237), Sommergerste 217-247 (217 bis 247), Wintergerste 192-205 (192-205), Hafer Märk. 180-190 (180-190), Mais loco Berlin 195-199 (195 bis 199), Weizenmehl 35,25-38,50 (35,25-38,50), Roggenmehl 33-34,75 (33-34,75), Weizenkleie 12,75-13 (12,75-13), Roggenkleie 11,60-12,25 (11,60-12,25), Naps - (-), Feinfaat - (-), Bitoriaerbsen 54-61 (54-61), Kleine Speiseerbsen 32-34 (32-34), Futtererbsen 21-24 (21-24), Kelnlichten 20-22 (20-22), Alderbohnen 21-22 (21-22), Widen 22-24 (22-24), Lupinen blaue 14-15 (14-15), gelbe 14,50-15 (14,50 bis 15), Seradelle 20,50-22,50 (20,50-22,50), Naps- unden 16,20-16,50 (16,20-16,30), Feinfauch 21 bis 21,30 (20,80-21,20), Feinfauch 9,50-9,70 (9,50 bis 9,70), Sojabohnen 19,30-20 (19,30-20), Dorfmehl 30,70 - (-), Kartoffelstollen 26-26,20 (25,80-26,10).

Schlachtwirtschaft.

(Amtlich) Auftrieb: 1285 Rinder (darunter 217 Ochsen, 354 Küllen, 714 Rüge und Kären), 2100 Kälber, 2250 Schafe, - - - - - 9081 Schweine, 2387 Auslands-

Arbeitsmarkt. Reichsamt: 8. 12. 4. 12.

1. vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwerts	53-56	47-50
2. jüngere	46-49	40-44
3. ältere	40-43	40-44
4. gering genährte	54-55	54-56
5. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts	50-52	50-51
6. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-47	40-44
7. fleischige	42-44	42-44
8. gering genährte	46-49	47-50
9. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts	35-40	36-40
10. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24-30	25-32
11. fleischige	18-22	18-22
12. gering genährte	56-58	56-58
13. vollfleischige	47-52	49-52
14. fleischige	40-42	40-42
15. gering genährte	35-42	36-42
16. mäßig genährtes Jungvieh	75-87	75-87
17. Doppeltender bester Mast	55-73	55-73
18. beste Mast- und Saugfäher	43-52	42-50
19. mittlere Mast- und Saugfäher	50-55	50-54
20. geringe Mast- und Saugfäher	42-48	41-48
21. Mastlamm und jüngere Mastlamm	38-41	36-40
22. Weidemast	35-36	30-33
23. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm	76-77	75
24. fleischiges Schafvieh	74-76	73-75
25. gering genährtes Schafvieh	72-73	70-72
26. Schweine	68-71	68-70
27. Schweine über 300 Pfund	65-68	65-68
28. vollfleischige von 240-300 Pfund	65-68	65-68
29. vollfleischige von 200-240 Pfund	65-68	65-68
30. vollfleischige von 160-200 Pfund	65-68	65-68
31. fleischige von 120-160 Pfund	65-68	65-68
32. fleischige unter 120 Pfund	65-68	65-68
33. Sauen	65-68	65-68

Die Preise sind Marktpreise für nächsten anzuordnende Tiere und schließen sämtliche Ausgaben des Handels ab. Statt für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachte, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also die Käufer über die Stallpreise erheben.

Marktverkauf: Rinder, Kälber und Schafe ruhig. Gute Rinder und fetter Lamm gesucht. Schweine ziemlich glatt.

Magarviehhof Berlin-Friedrichsfelde. (Amtlicher Bericht vom 8. Dezember.)

Auftrieb: 255 Schweine, 533 Ferkel. Es wurden abgetötet im Engroshandel für das Stück:

Saufer Schweine: 6-8 Monate alt 72-85, 5-6 Monate alt 52-72 Mark.

Ferkel: 3-4 Monate alt 30-50 Mark.

Ferkel: 9-13 Wochen alt 23-29, 6-8 Wochen alt 18-23 Mark.

Marktverkauf: Etwas freundlicher.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich

Wintermäntel
/ Paletots /
/ Anzüge /
Lodenjoppen
warm gefüttert

Hosen aller Art

für Herren und Knaben.

Günstige Zahlungsbedingungen!
Fabelhaft billige Preise! Nur gute Qualitäten!
Ware wird sofort mitgegeben!

Lichtenstein

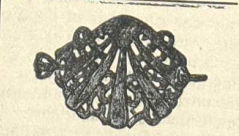
Das Haus der guten Qualitäten u. billigen Preise.
Kassel / Brüderstraße 5.

2 Sonntage vor Weihnachten durchgehend geöffnet!

2 Sonntage vor Weihnachten durchgehend geöffnet!

Verkauf Umständehalber
1. Sofa Tische u. Stühle
1 kompl. Bett u. a. S.
Näheres:
Guthaus Hindenburg.

Gemischter Chor
"Niederfranzosen"
Freitag abend 7/9 Uhr
Gesangsstunde
Der Vorstand.



Die fluge Dame
trägt schon lange nur noch die Patent-Erhaco-Sponge. Sie spart Zeit, Geld u. Verdruß denn hier bricht nie mehr der Verchluß. Überall zu haben. Wo nicht zu haben, weisen Verkaufsstellen nach.
Sanitaria Kassel-R.
Ferien 1667 und 9674.

Die Erfahrung
ist der beste Lehmeister. Millionen Menschen kennen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf als ein wirkungsvolles Haarpflegemittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb auch Sie sich die Erfahrung Anderer zu eigen, indem Sie zur Kopfwasche nur noch das allbewährte „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ verwenden. Eine Auswahl der verschiedensten Sorten wirksamen Zusätzen ermöglicht es Ihnen, Ihr Haar nach Beschaffenheit und Herat. Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die allbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

Inferieren bringt Gewinn!

Spangenberg Lichtspiele

Tom Mix im Damenstift.

in 7 Akte
Außerdem
Das elektrische Haus
und
Ohne Geld um die Welt.

Nachmittags alle Plätze 50 Pfg.

Oefen, Herde, Kessel
Richard Mohr.

Handwerkskammerbeitrag.

Die Handwerksbetriebe werden hierdurch aufgefordert, den Grundbeitrag zur Handwerkskammer in Höhe von 3.- RM. (für jeden Betrieb, auch den Betrieb, der nicht zur Gewerbesteuer veranlagt ist), umgehend bei der Stadtasse einzuzahlen.

Spangenberg, den 8. 12. 1926.
Der Magistrat, Schier.